

Puppets for Future 02.03.2023 „Mobile Bühnen“**Online-Austausch**

Anwesend: Tim Sandweg (Schaubude), Wally Schmidt + Rebecca Gonter (Theater Salz+Pfeffer), Christian Fuchs (Theater Fuchs), Mario Hohmann (United Puppets), Ruth Pflaumer (Fundulus), Anja Kosanke (VDP), Claudia Engel und Mattias Ludwig (flunkerproduktionen)
Petra Venzke

United Puppets (Berlin):

- 2 Mitarbeitende im Kern, mehr in den Produktionen, freie Gruppe, nicht institutionalisiert gefördert, projektgefördert
- 2-Jährliche Neuproduktion
- 8 Wochen Proben verteilt übers Jahr
- Kein eigener Produktionsort
- Touren deutschlandweit mit Kombi (Auto)
- 16.000 – 25.000km im Jahr
- 60-80 Vorstellungen, die meisten außerhalb Berlins, viel Coproduktion, Theater Lapark
- Aktuelle Neuproduktion: Inhaltlich angelehnt an den Fischer und seine Frau
 - Ziel: Produktion in Bahn transportierbar
 - Keine Tischinszenierung
 - Gerade kaum möglich, aufgrund von Bahnausfällen > nicht kalkulierbar zeitlich
- Hohe Abhängigkeit von Veranstaltern, feste Zeiten + Tage, manchmal schaffen sie es sich zu vernetzen und Touren sinnvoll zu planen, man hat leider wenig Einfluss darauf
- Im erstem Coronajahr digitale Produktion
- E-Mobilität: Überlegung/Gespräch mit KFZ-Herstellern für Kooperation/Förderung > Pilotprojekt

Fundulus (Osnabrück)

- Solo-ein-Frau-Theater
- 50-70 Vorstellungen im Jahr, vor allem regional (Umkreis 70km)
- Regie, Musik, Figurenbau, Theaterpädagogik alles selbst
- Plakate/Werbung eigenständig
- Recycelt viel aus Spar-/Einfachheitsgründen
- Upcycling
- Tourt teilweise mit Zug (Stück im Trolli transportierbar), dann 2 Vorstellungen vor Ort
- Einkäufe viel zu Fuß, nur das Nötigste wird mit dem Auto gefahren
- Viel in „bekannten“ Kindergärten > Stammkundschaften
- Repertoiretheater
- Werkstatt/Atelier/Probenraum alles in privaten Räumen
- Auto = privat+Arbeit
- Materialkauf nur im Internet, wenn anders nicht erreichbar
- SecondHand, Flohmarkt werden bevorzugt, auch Upcycling von weggeworfenen Gegenständen
- Technik aufs Nötigste beschränkt (LED-Scheinwerfer)
- Stromverbrauch marginal
- benötigtes wird vorab alles vertraglich transparent geklärt, selten wird ein Techniker benötigt
- keine Klimabilanz, keine freiwillige CO2-Abgabe (wirtschaftlich nicht möglich)
- Umweltschutz im Arbeiten verankert

Flunkerproduktionen (Walsdorf)

- 2-3 Personentheater, 2 Spieler, 1 Verwaltung
- Musik, Regie kommt dazu
- Ländlich, deshalb viel Abhängigkeit vom Auto (30 Min Autofahrt zum Einkaufen/Bahnhof)
- Neuproduktion
 - Konzept, mit dem Zug transportierbar zu sein > schwer umsetzbar wegen Unpünktlichkeit der Züge
 - Technik schwer transportierbar / einzuplanen
- 80 - 100 Vorstellungen im Jahr, weite Strecken
- Theatertransporter > Tour nach Möglichkeit gut geplant, Abhängigkeit vom Veranstalter
- Problemstellung: Vorstellungen nur an Sonntagen an einem Ort: Auto stehen lassen und mit dem Zug hin und zurück reisen
- Großes aktives Repertoire, selten werden die gleichen Stücke angefragt
- Einkauf über Ebay-Kleinanzeigen
- Im Dorf Pilotprojekt: sie bekommen Abwärme der Biogasanlage „geschenkt“ als Heizenergie
- Puppen werden viel aus Schaumstoff gebaut (2. Wahl)

Theater Fuchs (Leipzig)

- Seit 4 Jahren selbständig und mobil
- Viel vor Ort unterwegs
- Teil-Auto (Car-Sharing)
- Familienauto auch vorhanden
- Atelier/Lager in altem Autohaus (ohne Fenster) im Makerspace (> Holzwerkstatt, Textilwerkstatt, Töpferwerkstatt etc > gute Vernetzung!) // Werkzeug kann kollektiv geteilt werden // Werkstätten/Räume werden von der Stadt zur Verfügung gestellt, 5€ pro qm + Mitgliedsbeitrag
- Es wird viel Fahrrad gefahren in Leipzig
- 4 Theatergruppen beteiligen sich an Fahrradaktion (Karawane)
 - Licht schwer transportierbar
- Planung der Abschaffung der Motorisierung > „aus eigener Kraft zum Spielort kommen“

Fragen/Gesprächsrunde:

- Alte Scheinwerfer weiterverwenden oder neue Scheinwerfer mit wenig Verbrauch kaufen? Was ist richtig??
 - Dimmer unabhängig, direkt DMX ansteuerbar, mittlerweile viel größeres Farbspektrum
 - Jeder LED-Scheinwerfer kleiner Computer
 - Werden auch in Österreich/Italien gefertigt
 - Kabellose Akkuscheinwerfer

(z.B.: https://www.thomann.de/de/ape_labs_apelight_maxi_v2_b_tp_6_sb_g.htm)

verschiedene Linsen mgl: APE Light Maxi Wechsel-Optiken: 10°, 15°, 25°, 45°)

- Man kann nur so viel Kraft aufwenden, wie man gerade zur Verfügung steht
- Das Thema auf die Bühne bringen / inhaltlich verarbeiten > sichtbar machen
- Ist Nachhaltigkeit auch künstlerisch ästhetisch umsetzbar? (LED-Licht / Fahrrad etc)
 - Spielerischer Umgang in der Beschränkung

- Ästhetisch große Einschränkung
- Durch die „Not“ wird man erfinderisch, Grenzen/Verbote schränken auch ein
- Im Vergleich mit „großen Häusern“ ist unser Stromverbrauch kaum erwähnbar
- Wir wollen dennoch große Bühnenbilder etc. > dafür Materialien nachhaltig
- Figurentheater wird häufig öfter gespielt > Stücke und Material leben länger
- Aufwand der Reduktion und Konzeption wird von der Zielgruppe Kinder kaum wahrgenommen > eher für Eltern und Pädagog*innen
- Technik vor Ort kann oft nicht genutzt werden, da mit eigener Technik inszeniert
- Neugierde und Begeisterung sollten immer Antrieb für Kreativität sein
- Häufiger Frage: Brauche ich das? (Licht / Computer / Heizung?)
- Spaß finden an der Frage: Was kann ich ausprobieren, ohne zu verzichten?
- Festival Schweiz Wasserfahrräder Tour (Georg Traber // war auch mit Kutsche unterwegs)
- Gefahrene Kilometer am Theater Salz+Pfeffer werden mit 0,75 € veranschlagt > 0,25 € als freiwillige CO2-Abgabe
- Nachhaltigkeit nach Ressourcen Zeit, Geld, Personal // welche Ressourcen haben wir und wo wollen wir sie verbrauchen // wo ist es gesellschaftlich vertretbar
- Wertigkeit wird durch die Wiederverwendung von Materialien höher
- Anreise vom Publikum von mobilen Bühnen schwer steuerbar > Wünsche formulieren an Veranstalter, Umsetzung nicht zwingend gegeben > Gedanken anstoßen
- Stücke tauschen (Spanien/Italien) als Möglichkeit > Ressourcen sparen
- Wiederaufnahmen > Puppen restaurieren, neu inszenieren
- Holz <> Schaumstoff: Puppenköpfe aus Holz halten „ewig“; Schaumstoff verliert Weichmacher und löst sich irgendwann auf
- Materialaustausch sollte viel mehr forciert werden

Dank an VDP für Nutzung des Zoom-Raums!

Nachtrag von Anke Scholz (Artisjoktheater)

Vor Corona bin ich ca. 20.000 bis 25.000 km/Jahr mit meinem Dieselauto (Fiat Doblo Cargo) gefahren. Das jetzige Auto fahre ich seit 7 Jahren.

Ein Elektroauto anzuschaffen war bisher unattraktiv wegen fehlender Ladesäulen (ich wohne im ländlichen Raum, auf dem Dorfplatz gibt es 2 Säulen), geringer Reichweite und auch fehlender Modelle. Seit kurzem gibt es ein Modell, das ist wesentlich teurer als ein adäquater Verbrenner.

Um mit dem Zug zu Auftritten zu fahren müsste ich die Stücke komplett neu konzipieren. Ich trete hauptsächlich in Räumen auf in denen es gar keine Bühnentechnik gibt.

Der ÖPNV sieht so aus, daß pro Stunde einmal ein Bus zum nächsten Bahnhof fährt. Von 5:30 morgens bis 20:30 Uhr abends.

Da ich wenig Lust am langen fahren habe und ich die Fahrtkosten den Veranstaltern in Rechnung stelle (pro km) ist mein Veranstalterradius inzwischen im südwestdeutschen Raum. D.h. Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Saarland, Hessen, Bayern.

Wenn Anfragen von weiter weg kommen schaue ich das es Anschlusstermine gibt oder sich die Veranstalter vor Ort zusammen tun. Siehe Beginn des Absatzes :-)

Durchschnittlich hatte ich 80-100 Auftritte.

Die Inszenierungen spiele ich so lange wie sie gefragt sind und ich selbst Freude daran habe. Mein ältestes Stück spiele ich seit 2006. Also doch lange und nie nur für eine Spielzeit.

Figuren und Ausstattung baue ich (bis auf eine Übernahme) immer selbst. Gebrauchte Stoffe oder Materialien haben immer den Vorzug, da sie bereits "Charakter haben". So nenne ich die Gebrauchsspuren/ Patina.

Die Umstellung auf LED Scheinwerfer steht dieses Jahr an. Meine jetzigen habe ich seit 2008. Die Tonanlage auch.

Grundsätzlich beobachte ich, daß ich immer analoger werde je länger ich diesen Beruf ausübe.

Ich wohne in einem Mehrfamilienhaus (Baujahr 1970er ?) zur Miete, ca. 85 m². Mein Büro kann ich bei Bedarf zum Proberaum umwandeln. Der Fundus ist in der Garage. Die Heizung für alle ist mit Öl. Soll dieses Jahr auf Holzpellets geändert werden.

Mein Stromverbrauch ist lt. Anbieter im unteren Durchschnitt. Ich beziehe Ökostrom.

Alles im allem ist das Autofahren der bedeutendste Punkt, der meinen ökologischen Fußabdruck in die Höhe treibt... Tourneetheater...

Ich habe von 2020-22 eine Ausbildung zur Waldpädagogin gemacht. Ich will Theater und Wald miteinander verbinden, draußen sein, mit Naturmaterial spielen und mehr in der Region auftreten. Außerdem fällt mir immer wieder auf, daß vielen Menschen die Erdverbundenheit, die inneren Wurzeln und das Wissen um ökologische Zusammenhänge fehlt.

Ich baue mein Gemüse selbst an und bestelle das Büromaterial bei einem Ökohändler. Der nächste Büroladen ist mittlerweile km entfernt. Der nur 10 km entfernte hat gerade geschlossen.

Die Nachhaltigkeit ist kleinteilig und manchmal denke ich: "ist eh zu spät. Der Klimawandel ist im vollen Gang."

Man kann frustriert sein oder warten das die Anderen/ die Politiker*innen was machen oder verzweifeln. Oder bei sich gucken, was kann ich tun? Es kommt niemand drum herum.

In Rheinland-Pfalz sind Sommer mit 40°C und 1 Monat ohne Regen schon lange keine Ausnahme mehr.

Sehr empfehlenswert ist zu diesem Thema ist das Buch "Deutschland 2050"!

Impressionen aus dem Theater Salz+Pfeffer zum Klimastreik:



Und last but not least: Buchtipp

Verzwick – Vom Umgang mit Nachhaltigkeitsdilemmata (politische ökologie)